LAUBACHER BARLAAM.

Berichtigung zu s. 126 des 1n bandes.

Die angabe dafs von der Laubacher handschrift des Barlaam Diefenbach zuerst nachricht gegeben habe ist unrichtig. schon im j. 1820 hat Benecke in seiner beurtheilung von Köpkes ausgabe des rudolfischen Barlaam (Gött. gel. anz. st. 34) sie mit wenigen worten beschrieben, deren wiederabdruck nicht überflüfsig sein dürfte.

'Die geschichte des Barlaam und Josaphat, die eben so gut eine empfehlung des eremitenlebens als des christenthums heifsen kann, mufs vor zeiten ein sehr beliebtes buch gewesen sein. nicht nur Rudolf brachte es in deutsche reime. der verfafser dieser anzeige hatte vor einigen jahren aus der zu Laubach befindlichen bibliothek des grafen Solms eine handschrift in händen die im j. 1392 geschrieben wurde und eine von Rudolfs gedichte ganz verschiedene, im ganzen aber schlechtere bearbeitung desselben stoffes enthält. als verfafser derselben wird am schlufse ein bischof Otto genannt. der reimzeilen mögen vielleicht ein paar tausend mehr sein als bei Rudolf, auch schliefst sich der bischof genauer an das lateinische an als Rudolf. so heifst es zum beispiel gleich im anfange im lateinischen *Rebus igitur bene se habentibus et aureis (ut ita dicam) pennis multis in coelum volantibus surrexit quidam rex Avennir nomine.* dies übersetzt Rudolf in drei zeilen ohne etwas von den *aureis pennis* zu erwähnen; Otto hingegen, dem gerade dieses bild sehr gefallen mochte,

er gulden gefedere
daz druog sy hen wedere
zuo den hymelschen koren.
nu moget er gehoren
waz die veder duten
an den guden luten:
wachen fasten
und darzuo lutzel rasten,

und arbeiten sere
aldurch die godes ere,
daz forct en die sele
zuo sante Mychele.
in den selben stunden,
do die lude begunden
alsus ze gode streben,
do begunde ein konig leben u. s. w.

als fingerzeig für denjenigen der etwa eine zweite hs. dieser arbeit Ottos auffindet mag diese probe genügen; eine weitere vergleichung mit Rudolfs gedicht gehört nicht hierher. nur dies verdient hier noch bemerkt zu werden, daſs die im zehnten kapitel des lat. buches erzählte fabel von dem vogelsteller (Bon. fab. 92, vergl. Ellis rom. 1, 139) von Otto übersetzt ist, bei Rudolf aber, man begreift nicht warum, fehlt.' —

Stuttgart, 10 merz 1842. FRANZ PFEIFFER.

BURIDAN UND DIE KÖNIGIN VON FRANKREICH.

De Buridano et Noverra historia Johannis Jencz incipit feliciter.

Buridanus, nacione Picardus, perspicacis vir ingenii, dum in alma universitate Parisiensi degeret in collegio Naverre, quod omnium collegiorum ibidem est maximum, quamvis varios libros composuerat celeraque preclara fa-
5 cinora sequentibus posterisque ad sui sempiternam memoriam statuendam reliquit, tunc aliis suis preclaris factis dimissis solum unum memorie tradere visum est, qualiter nephandam mulieris libidinis cedem stultorumque adolescentum ac amatorum miserandam cladem et oppressionem
10 mira calliditate prohibuerit. nam quodam tempore ad Buridani aures loquax fama rumorque pervenit de regina Francie Navarra nomine, qualiter plerosque adolescentes Parisiensis universitatis studentes successive ad se iusserat

2. pariensi regeret 4. *l.* composuerit 5. ad suis sempiternum 6. *l.* reliquerit *l.* tamen *H.* 8. *vielleicht* muliebris